

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Ein Stein gibt Rätsel auf

Beim Abräumen der Außenmauern einer alten Scheune im Klumpenhof kam 2011 ein Sandstein zum Vorschein, der Rätsel aufgab. Zur Geschichte des betreffenden Gebäudes: Die Scheune gehörte zum Lehen Klumpenhof (früher Reistenhof, erstmals urkundlich erwähnt 1408) und wurde im Jahre 1804 von Jakob Klenk als zinspflichtiger Bauer gebaut. Um 1829 wurde sie von seinem Sohn Johann Friedrich Klenk übernommen und 1847 an Georg Betz verkauft. 1879 ging sie als Eigentum auf Jakob und Johann Strädinger über, die den Betrieb teilten. 1910 wurde ein Teil an Gustav Herrmann verkauft, der andere Teil ging 1911/12 an Johann Schmutz, heute Heer. Im Zuge der Neuordnung durch die Flurbereinigung 1980 wurde diese Scheune wieder zusammengeführt und befand sich ab da im Besitz der Familie Herrmann. Am 29. November 2009 wurde die Scheune Opfer eines Brandes.

Der Stein ist ca. 65 cm hoch und 20 cm breit. Er zeigt vier regelmäßige und gutausgearbeitete Einkerbungen, die jeweils auf beiden Seiten dreiecksförmig verlaufen. Vor allem im unteren Bereich sind Rußablagerungen und Hitzerötung des Steinmaterials sichtbar. Zusätzlich ist der obere Abschluss des Steins mit einem eingemeißelten „K“ verziert, das evtl. auf den Erbauer des Gebäudes um 1804 hindeuten könnte. Es ist aber zu vermuten, dass der Stein zuvor schon im 18. Jahrhundert eine andere Funktion hatte und beim Bau des Gebäudes wiederverwendet wurde. Obwohl dieser als Mauerstein in der Außenmauer der Scheune verbaut war und seine ursprüngliche Herkunft nicht mehr nachvollziehbar und somit völlig unklar ist, könnte es sich evtl. um einen sogenannten Pfannenträger handeln. Der frühere Standort muss in der Nähe einer Feuer- oder Herdstelle gewesen sein.

In der Sammlung „Beiträge zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und zur historischen Bauforschung“ beschäftigt sich Gerhard Schneider im Abschnitt „Pfannenträger ... oder was man dafür hält“ eingehend mit ähnlichen Steinen die u.a. in Hohenlohe (z. B. auch in Bretzfeld-Geddelsbach, Pfdelbach und in Regenbach bei Langenburg) gefunden wurden. Als charakteristisch für diese Fundstücke erscheint ein stelenartiger Aufbau

mit mehreren doppelschwabenschwanzförmigen Einkerbungen. An den Einkerbungen zeigen sich meist Veränderungen am Steinmaterial durch Hitze einwirkung, welche unmissverständlich auf eine frühere Nutzung bei einer Herdstelle hindeuten. Die sogenannten Pfannenträger könnten sowohl zum Regulieren der Temperatur als auch als Halterung zum Aufbewahren der Pfannen an der Herdstelle angebracht gewesen sein. Möglicherweise waren

auch Ketten für höhenverstellbare Kochtöpfe an dieser Konstruktion befestigt. Der genaue wissenschaftliche Nachweis der Verwendung konnte bislang nicht gefunden werden. Trotz dieser unklaren wissenschaftlichen Lage kann der im Klumpenhof gefundene Stein ziemlich sicher zu den sogenannten Pfannenträgern gezählt werden. Er weist eindeutig die charakteristische Form und andere Ähnlichkeiten zu den im Artikel beschriebenen Steinen auf.

In Marbach am Neckar schließlich befindet sich in der Niklastorstraße 31 ein vollständiges Objekt als Bestandteil einer möglicherweise im Bestand authentischen Küchenausstattung des 18. Jahrhunderts. Leider ist die

bauliche Überlieferung der Küche in dem als Schilbergeburtshaus in musealer Nutzung stehenden Gebäude bislang nicht gesichert. An der Binnenwand zur ehemaligen Wohnstube befinden sich unter dem großen Rauchfang Schürloch und Backofentür des als Hinterlader von der Küche aus zu bedienenden Stubenofens sowie die gemauerte Herdstelle mit Brandplatte. Darauf ist randständig der Pfannenträger an die Wand gerückt. Hier wird der Stein als Pfannenträger als bauliches Element einer bürgerlichen Küche des 18. Jahrhunderts fassbar.

Heinz Hermann

